

4th Minding Animals Conference

17. – 24. Januar 2018 an der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM)

Tagungsbericht von Konstantin Deininger

Die vierte „Minding Animals Conference“ fand an der Universidad Nacional Autónoma de México vom 17. bis 24. Januar 2018 statt. Die Organisation „Minding Animals International“ veranstaltet alle drei Jahre eine dieser internationalen Großkonferenzen, wobei sie als interdisziplinärer Austausch für Forscher, die sich im breiten Rahmen der Animal Studies bewegen, konzipiert ist. Die Konferenzen sind international renommiert: Dies spiegelt sich in der Qualität der Plenumsredner wie **Lori Gruen**, **Will Kymlicka**, **Carol Adams** oder **Jonathan Balcombe** wider – um nur einige der für die Tierethik wichtigen Redner der Konferenz zu nennen.

Die Konferenz erstreckte sich nicht nur über eine verhältnismäßig lange Dauer von sieben Tagen, sondern bot ein reichhaltiges und vielfältiges Angebot an Vorträgen an, wobei gleichzeitig bis zu sechs Beiträge zur Auswahl standen. Aufgrund dieser Begebenheit entschied ich mich die Vorträge zu besuchen, die sich auch philosophisch mit meiner Masterarbeit an der Hochschule für Philosophie deckten. Aufgrund der Dichte der Vorträge liegt es nahe, dass ich nur einige Konferenzinhalte wiedergeben kann.

Ziel der Konferenz war es einen fachspezifischen und interdisziplinären Austausch zu ermöglichen, um gleichzeitig den Forschungsgegenstand der Animal Studies zu definieren und als eigenständige Disziplin zu fördern. Dieses Vorhaben untermauerte **Rod Bennison**, Gründer und Geschäftsführer von „Minding Animals International“, mit seiner Eröffnungsrede am ersten Tag der Konferenz mit dem Titel „Minding Animals and the challenges facing Animal Studies scholars“. Dabei stellte er die Notwendigkeit einer interdisziplinären Forschung heraus, die weit mehr umfasst als die Verknüpfung von Ethologie und Philosophie. Danach sprach **Carol Adams** in Erinnerung an die 2011 verstorbene Marti Kheel, ihrerseits Tieraktivisten und mit Carol Adams eine Begründerin des „Eco-Feminism“. In ihrer Rede zeigte Carol Adams auf, wie die Unterdrückung von Frauen und die Unterdrückung von Tieren in ihrer Logik korrelieren und so als nicht distinkte Ebenen systemischer Ausbeutung zu begreifen sind.

Will Kymlicka sprach über „Human Rights without Species Hierarchy“. In seiner Rede stellte er die Problematik der Würde als Konzeption in den (philosophisch begründeten) Menschenrechten dar, da diese der Unterscheidung von menschlichen und nicht-menschlichen

Tieren dient und letztendlich in einer Spezieshierarchie mündet. Diese führt allerdings dazu, dass sämtliche Kontinuitätslinien zwischen Menschen und Tieren ignoriert werden.

Anschließend an diesen Vortrag setzten sich die Redner **Debra Merskin** und **Saskia Stucki** im Themenblock “Human Rights and Animals Rights” weiter mit der Frage auseinander, ob und wie Menschenrechte getrennt von Tierrechten zu denken seien.

Lori Gruen sprach über die „Ethics of Captivity“. Ein maßgebliches Problem der Gefangenschaft von Tieren in der jetzigen Form ist, dass sie dadurch für uns Menschen verfügbar werden. Wir verfügen über diese Tiere beispielsweise dadurch, dass wir sie in Zoos für unseren Konsum ausstellen. Sie kritisiert dabei die Konzeption der Personalität, die Menschen zugebilligt wird, Tieren aber nicht. So sieht sie auch den Zusammenhang zwischen afroamerikanischen Strafgefangenen und ihrer personalen Verfügbarkeit durch eine durch den Staat geförderte De-Personalisierung.

Am vierten Tag der Konferenz durfte ich meinen Vortrag mit dem Titel „The Critical Evaluation of ‚Happy Meat‘ on Utilitarian Grounds“ präsentieren, der einen Teil der Argumentation meiner Masterarbeit enthielt. Ich ging hier Peter Singers Auffassung der Tötung und Ersetzbarkeit von Nutztieren nach, die ich aus utilitaristischer Sicht kritisiere. Die Rückmeldungen zu meinem Vortrag waren von großem Nutzen – so auch die Gespräche, die ich danach führen konnte. Besonders nützlich war das Feedback von Prof. **Mylan Engel Jr.**

Besonders hervorheben möchte ich die Beiträge der Mitglieder des deutschen Ablegers von „Minding Animals International“ **Jessica Ullrich, Martin Ullrich, Ute Hörner, Saskia Stucki** und **Kathrin Herrmann**. Mit allen durfte ich sehr interessante Gespräche führen; zudem bleiben wir weiterhin über „Minding Animals Germany“ in Kontakt.

Ich möchte **pro philosophia** herzlich für diese einmalige Gelegenheit danken, die ich in ihrer Nützlichkeit nicht überbewerten kann.

Für weitere Informationen zur Konferenz, besuchen Sie gerne diesen Link: [Programm MAC4](#). Zudem stehe ich für Fragen bezüglich der Konferenz oder meines Vortrags gerne zur Verfügung: konstantin.deininger@stud.mwn.de.

Konstantin Deininger
München, 13.02.2018